

zwischen dem Heiligen und Heinrich II. im Zuge der Ereignisse von 1002: Heinrich, konstatierte der Verfasser, habe sich „nicht wenig abgemüht“, die Königsherrschaft zu erlangen¹³⁵. Dazu sei er, nachdem er schon überall Kräfte gesammelt habe, schließlich auch nach Worms gekommen, um sich dort mit Burchard und dem Erzbischof Willigis von Mainz zu beraten. „Daraufhin“, fuhr der Hagiograph fort, „versprach er ihnen, alles zu tun, was sie wollten, wenn sie seinem Wunsch zustimmten“¹³⁶. Dem Wormser Bischof habe er in Aussicht gestellt, er werde jene Burg zurückerhalten, über die Otto von Kärnten in der Bischofsstadt verfügte¹³⁷; *sicque multa dando et promittendo, ad voluntatem sententiae suae hos viros perduxit*¹³⁸. Ebenso wie Bischof Thietmar von Merseburg rechnete also auch dieser Geistliche mit Beratungen (*consilia*) zwischen einem der Thronbewerber und Entscheidungsträgern des Reiches; und auch er nahm an, daß es dabei nicht abstrakt um Rechtsnormen, sondern eher um die Durchsetzung materieller Vorteile gegangen sei. Heinrich sammelte politische und militärische Unterstützung – und war daher zu Zugeständnissen bereit. Daß der Autor der *Vita Burchardi* sich nicht scheute, über solche Verhandlungen zu berichten, wirft ein bezeichnendes Licht auf die zeitgenössische Einschätzung: Was aus moderner Sicht als Bestechlichkeit und Manipulation des Rechts erscheinen könnte, galt diesem Mitle-

Ottotonischen Staates (900-1050), Neuausgabe, besorgt von Franz-Josef SCHMALE (1967) S. 212.

135) *Vita Burchardi episcopi Wormatiensis* c. 9, ed. Heinrich BOOS (Quellen zur Geschichte der Stadt Worms 3, 1893) S. 97-126, hier c. 9, S. 109,16f.: *Interea Henricus Bavaorum dux ... Wormatiam venit, et ut scepra regni acquireret, non modicum laboravit.*

136) *Vita Burchardi episcopi Wormatiensis* (wie Anm. 135) c. 9 (S. 109,19f.): *Deinde omnia quae voluissent, si voluntati consentirent, se facturum promisit.*

137) *Vita Burchardi episcopi Wormatiensis* (wie Anm. 135) c. 9 (S. 109,20f.): *Promiserat enim, se munitam domum Ottonis acquisiturum et in potestatem episcopi Wormaciensis redditurum.*

138) *Vita Burchardi episcopi Wormatiensis* (wie Anm. 135) c. 9 (S. 109, 22f.). Zu der Quelle vgl. WATTENBACH/HOLTZMANN, *Geschichtsquellen* (wie Anm. 134) S. 212. Es ist für die hier verfolgte Frage nicht wesentlich, ob sich das Geschehen im einzelnen so abgespielt hat, wie es der Vitenautor schilderte; immerhin aber schenkte Heinrich II. nachweislich am 3. Oktober 1002 (also nur zwei Tage nach der Unterwerfung Hermanns von Schwaben in Bruchsal) der bischöflichen Kirche von Worms *per ... venerabilis episcopi scilicet Burchardi dignas postulationes* jenen Besitz Ottos von Kärnten in der Stadt Worms, den dieser zuvor selbst an Heinrich übereignet hatte: MGH DH II. 20, S. 23,29f.